

Karolina Büchel an die Familie Ulrich Öhri über die Rheinüberschwemmung von 1927, die Wuhrarbeiten in Gamprin sowie den Ankauf der Gampriner Mühle durch das Land

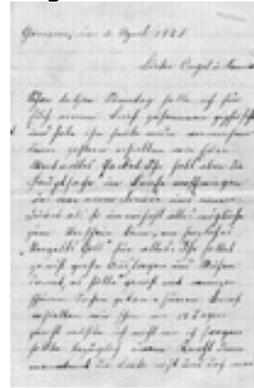
Handschriftliches Originalschreiben (Fragment) der Karolina Büchel [Karolina Büchel [-Hasler]], Gamprin, an Onkel Ulrich Öhri mit Familie, Spencer (Nebraska) [1]

03.04.1928, Gamprin

Lieber Ongel u. Familie

Schon letzten Sonntag hatte ich für Euch einen Brief zusammen gepfuscht und habe ihn heute wieder verworfen denn gestern erhielten wir Euer Wertvolles Packet. Ihr habt aber die Hauptsache im Briefe verschwiegen Das war eine Freude und einen Jubel als so unverhoft alles mögliche zum Vorschein kam, ein herzliches „Vergelts Gott“ für alles. Ihr hattet gewiss [2] grosse Auslagen und Mühen damit, es hätte es gewiss mit weniger schönen Sachen getan. Eueren Brief erhielten wir schon vor 14 Tagen zuerst wusste ich nicht wo ich fragen sollte wegen einem Knecht denn man kennt die Leute nicht und doch war [3] mir daran gelegen etwas passendes für Euch zu wählen musste mich zuerst erkundigen und so gingen wenige Tage vorbei bis ich Euch schreiben konnte. Es kommt denn mit Silvan [4] ein Sohn von Schmidulrichs Mina, Seppelis sagt man ihnen. sie sind in dem Haus von Ongel Andreas [Öhri]. Mein Mann [Andreas Büchel] meint auch dass er wie geschaffen sei für einen Farmer und dazu ist er noch ein Ruggeller der Euch noch manches Stündchen das Heimweh verscheuchen kann. Ich denke jetzt darf ich es unterlassen über die Überschwemmung [5] im Allgemeinen zu schreiben denn Ihr bekommt es bald mündlich zu hören. Es ist wieder alles daheim in Ruggell, aber aus sehen tut es schon schrecklich, auf den Anhöhen so schön grün und in der Ebene alles wie eine Sandwüste von Schaan bis an den Illspitz [6] Schon zwei Turen hatten wir heftigen

Originaldokument



Im Text erwähnte Personen

Büchel Alois Ulrich, Büchel Andreas, Büchel [-Hasler] Karolina, Büchel [-Kind] Maria, Connot [-Öhri] Magdalena, Heeb Silvan Chrysostomus, Küfer, Marxer [-Öhri] Crescentia, Öhri Ulrich, Sticker, Bauer

Im Text erwähnte Körperschaften

Themen

Föhn, Grabenöffnung, Mühlen, Rheinüberschwemmung, Wuhrarbeiten

Föhn, dann ist der ganze Eschnerberg mit [7] einem Staubnebel [8] überzogen. Bin gestern Abend vor lauter Schlaf nicht mehr weiter gekommen machte immer Böck und leeres Gekragsel, war die Feder in der *Hand eingeschlafen* [9]. Habe gestern von Ruggell Bäume holen müssen da ging ich einmal als gradaus denn jetzt ist die Erde wieder trocken erst wenn man über die Wiesen hergeht sieht man dass alles faul ist vom wiederausschlagen ist keine Rede. In unserem Feld ist die Hälfte unter Kies es wird nach und nach mit Rollwagen weggeschafft aber heuer ist noch nicht alles möglich und dann müssen zuerst wieder die Gräben geöffnet werden, vom Föhn wurden die 3 [10] Gräben die geöffnet waren wieder zugeweht in einem Tag wurde [11] eine Arbeit die das Land 20'000 Fr gekostet habe wieder vernichtet, stand am Dienstag in der Zeitung. [12] Viele Leitungstangen wurden abgebrochen (Am Samstag Abend und Sonntag Morgen hatten wir kein Licht) und auch sonst ziemlich viele Dächer beschädigt Mehr als 10 Jahre ging kein solcher Sturm mehr.

Die Wuhre sind wieder ziemlich in der Höhe und an dem Querdamm bei der [Gampriner] Mühle wird auch mit Ernst gearbeitet er dient dazu um das Wasser vom Kanal in den Rhein zuleiten, vielmehr könnte man sagen den See zu stauen Von Bendern bis zur Mühle in Gamprin ist was Eben war alles vernichtet und zu einem tiefen See geworden. Das neue Rheinwuhr steht mitten im Wasser, es muss innen wie aussen gepflästert werden [13] Als Vorgrund dienen Steinwalzen, diese bestehen aus sehr starkem Drahtgeflecht in das grosse Kieselsteine gefüllt werden dann werden sie mit starkem Draht zugenäht und im Wasser versenckt so gegen den See auf der inneren [14] Seite vom Wuhr wurden

solche Walzen eingegraben als das Rheinbett noch trocken war diese wurden auch immer ein Drahtgeflecht an das andere genäht so gefüllt und zugenäht sie sahen aus wie eine riessige Wurst von Länge.

Das Wuhr bekommt am Fuss eine Breite von 30 m und an der Krone eine solche von 10 m. Auch der Damm von der Mühle wird verstärkt bis dort wo der Kanal in den Rhein fliesst. Das Kies wird mittelst Rollbahn aus dem Gampriner Feld genommen [15]

Die Gampriner Mühle wurde vom Land mit 30'000 Franken ausgelöst.

Da sie keine Wasserkraft mehr hat und sozusagen in See drinnen steht muss sie abgebrochen werden.

In der Halde wurde ein grosser Schuppen erbaut wo vorläufig alles Mobillar aus der Mühle aufbewahrt wird man gedenkt mit der Zeit eine Elektrischemühle zerbauen. Die Auhäuser werden nicht mehr erbaut alle bauen in der Höhe wo sie Rheinsicher sind.

Gegen Benden hinaus giebt es eine neue Strasse durch die Grossebünd [16], Ihr könnt Euch doch erinnern, wo meine Mutter ein Stückland hatte das sie von daheim bekommen. Wir haben es jetzt noch. Nun Schluss von Gamprin muss Euch auch noch was von Ruggel erzählen! [17]

Also aufgepasst!

Vor etwa einem Monat war ich in Ruggel drunten bei Schmidulrichs [18], Mamas Taufpatin musste ich Pflicht schuldig nach dieser Katastrophe einen Besuch machen. Wir redeten Natürlich von dem ersten Schrecken als sie noch in den Häusern waren, sie konnten nicht genug erzählen wie das Unheimlich gewesen sei, das eine sei da das andere dort gewesen ja auf den Heustock hinauf seien sie gehockt. Dann seien sie wieder auf den Estrich hinauf von da wollten sie den Nachbarn zurufen sie haben

sich heisser geschrieen und einander
doch nicht verstanden vor lauter
Rauschen sagten sie, vom Essen sei
ihnen nichts in den Sinn gekommen
numa Kaffee heien sie schlucken
können vor Angst denn sie hätten
gemeint jetzt und dann näms alls
fort. [19]

Ihr Sohn Alois [Büchel] u. dessen Frau [Maria Büchel [-Kind]] waren in
jener Nacht samt einem Sohn und
einer Tochter mit Tante Kresenz [Crescentia Marxer [-Öhri]] zu
uns heraufgekommen. Der Tante
gieng es bei uns zu lebhaft zu unter
soviel Kinder aber Alois und seine
Frau blieben 3 Monat bei uns, sie
waren sehr lieb mit den Kleinen
noch jetzt haben sie eine grosse Freude
wenn sie zu Ihnen hinunter dürfen
auch sie kommen oft herauf.

Der Tante ginge es auch schlecht sie hatte
auch noch alles Obst die Erdäpfel und
alles draussen wie wir sie pflanzt ja
schon lang nicht soviel wie wir müssen
aber doch für sich genug. Seit letzten
Sommer ist sie über mich einwenig
bö, ich war Ihr drauf gekommen
dass sie irgend etwas an Tante Lena [Magdalena Connot [-Öhri]]
geschrieben das sie mir aber durchaus
nicht sagte. Sie wollte meinen Mann einen Brief [20]

[1] LI LA PA 016/3/05/03.

[2] Ursprüngliche Fassung: „daß“. Das Eszett wird im Folgenden zu „ss“
umgewandelt.

[3] Seitenwechsel.

[4] Möglicherweise Silvan Heeb.

[5] Rheinüberschwemmung vom 25.9. 1927.

[6] Seitenwechsel.

[7] Durchstreichung.

[8] Unterstrichen.

[9] Unterstrichen.

[10] Unsichere Lesung.

[11] Seitenwechsel.

[12] Vgl. L.Vo., Nr. 40, 3.4.1928, S. 1 („Schaan“).

[13] Seitenwechsel.

[14] Durchstreichung.

[15] Seitenwechsel.

[16] Grossabünt: Wiesen, Häuser und Strasse in Gamprin, südlich der Mölegass,
westlich unter der Stelza. Vgl. Hans Stricker, Liechtensteiner Namenbuch, Bd. 4, S.
62.

[17] Seitenwechsel.

[18] Zur Familie „Schmed Ulis“ (Büchel) vgl. Georg Spalt, Stammtafeln Ruggell, S. 54-55.

[19] Seitenwechsel.

[20] Seitenwechsel. Der Brief bricht hier ab.